

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	13
---------------	----

## Einleitender Teil

<b>I. Die auf den deutschen Klassiker bezogene Forschung ist noch nicht beendet .....</b>	<b>17</b>
1. Plädoyer für die erneute Wahrnehmung und Würdigung einer frühen deutschen Richtung Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Denkens und Handelns.....	17
2. Thünen trat bereits sowohl praktisch als auch theoretisch für eine eigene deutsche Perspektive ein, lange vor dem Wirken Lorenz von Steins .....	24
3. Die sozial-ökonomischen Leistungen des deutschen Klassikers weisen in die Richtung der Entstehung einer Sozialen Marktwirtschaft .....	27
4. Die Gesamtleistung Johann Heinrich von Thünens – in fünf Thesen dargestellt .....	31
<b>II. Zu den moralischen und wissenschaftlichen Grundlagen der Pädagogik und Politik in offenen Gesellschaften und demokratischen Staaten – in der Sicht J.H. von Thünens.....</b>	<b>37</b>
1. Bausteine zu einer umfassenden Würdigung des deutschen Klassikers .....	37
2. Smith und Thünen grenzen den Merkantilismus bzw. Kameralismus „naturrechtlich“ ein .....	41
3. Die „Rekonzeptionalisierung“ naturrechtlicher Positionen durch Kant in ihrer Bedeutung für das Denken und Handeln Thünens.....	44

4. Thünens Initiativen führen von gesinnungsunterbauter Wirtschafts- und Sozialpädagogik im Ansatz zu einer modernen Wirtschafts- und Sozialpolitik..... 47
5. Eine moralische Würdigung Thünens muß mehr als die Triebfeder Eigennutz und die Metapher von der „unsichtbaren Hand“ beachten ..... 51

**III. Probleme der Institutionen-Entstehung und der wirtschaftlichen Entwicklung bei J.H. von Thünen ..... 55**

1. Die wissenschaftlichen und praktischen Leistungen des Klassikers unter verändertem Aspekt dargestellt..... 55
2. Thünens Arbeit in mathematischer und veranschaulichender Sicht..... 56
3. Landwirtschaftliche „Wirtschaftssysteme“ als Institutionen des Agrarbereichs ..... 59
4. Eintreten für eine auf „Übereinkunft“ beruhende neue Institution der Verteilung..... 64
5. Einsicht in evolutorisch-dynamische Systemeigenschaften durch komparative Statik..... 68
6. Der vorweggenommene „beharrende Zustand“ unter Gesichtspunkten der Entwicklung ..... 70
7. Gefahren der gewählten Methodik ..... 73
8. Aspekte der Erziehung und vermutete Auswirkungen derselben..... 76
9. Thünens epistemologisch-aktivistischer Standpunkt ..... 80

**Erster Hauptteil**

- I. Thünens öffentliche Wirksamkeit für die entstehende Bürgergesellschaft beginnt früh: Die Befürwortung eines „Credit-Vereins“ im Jahre 1817..... 87**
2. Zu eher vernachlässigten Projekten der bisherigen Thünen-Forschung ..... 90
3. Pädagogisch-politische Aktivitäten des Staatsbürgers Thünen in Richtung einer bürgernahen Gestaltung der Gesellschaft ..... 93

4. Argumente Thünens für die Einführung eines Kreditinstituts in Analogie zu den preußischen „Landschaften“, aber mit abweichenden spezifischen Merkmalen ..... 97
5. Statt eines gemeinwirtschaftlichen Staatsunternehmens ging es dem Tollower Praktiker bereits um ein frei-gemeinwirtschaftliches, genossenschaftsähnliches Institut..... 101

**II. Moralische Einflüsse von Adam Smith und Immanuel Kant auf Thünens Denken, Erkennen und Handeln ..... 107**

1. „Moralischer Kapitalismus“ als aktuelles ordnungstheoretisches und ordnungspolitisches Problem und Thünens Vorläuferschaft..... 107
2. Zu den Einflüssen der Philosophie Kants und des Kritizismus..... 111
3. Die Relevanz der moralischen Lehren von Smith und der ökonomischen Klassik..... 117
4. Thünen – ein strikter Anhänger von Lehren Kants oder doch eher ein solcher von Smith? ..... 124
5. Die „rein ökonomische“ Entscheidungslogik, das normativ „pflichtgemäße“ Verhalten und die „sozial-ökonomische“ theoretische und praktische Orientierung bei Thünen..... 129

**III. Thünen als frühe „sozial-ökonomisch“ argumentierende Forscher- und Unternehmer-Persönlichkeit..... 135**

1. Fachvertreter und Praktikerkollegen urteilten:  
Ein „liebenswürdiger Ökonom“ ..... 135
2. Auch der Theoretiker muß mehr kennen als die „Figuren seines Modells“ ..... 137
3. Über den Zusammenhang von „Theorie und Wirklichkeit“ und die Bedeutung von Basiswerturteilen ..... 140
4. Adam Smiths „unsichtbare Hand“, Immanuel Kants „kategorischer Imperativ“ und die im Entstehen befindliche Dritte Ordnung ..... 144
5. Die Verwirklichung von Theorie erfordert Elemente „kreativen“ Handelns, sei es bei Unternehmern oder bei Managern ..... 147
6. Neben auslösender struktureller Not ist zur Kreativität auch selektives „utopisches“ Denken nötig..... 150

7. Normativ akzeptable, in der Geschichte und in der Gegenwart des Landguts Tellow begrenzt schon „verwirklichte“ Lösungen sollen künftig möglichst „allgemein“ umgesetzt werden ..... 152
8. Die heutige Diskussion über „Social Entrepreneurship“ und die Fragen eines frühen Sozial-Ökonomen ..... 154

## **Zweiter Hauptteil**

- I. Thünens utopisches und gegenutopisches Fahrwasser ..... 157**
  1. Zwei Arten utopischen Denkens ..... 157
  2. Einflüsse des Hegelianers Lorenz von Stein auf den Kantianer Thünen..... 162
  3. Thünens „Traum ernsten Inhalts“ und die gegenutopische Warnung an die Standesgenossen ..... 167
  4. Von der anfänglichen „idealen“ Theorie des Hauptwerk-Entwurfs zum „idealtypischen“ und empirisch-theoretischen Charakter der ausgereiften Produktions- und Verteilungstheorie ..... 175
  
- II. Vom utopischen Traum zur semifiktionalen Modell-Konstruktion „i.St.“ und zur systematischen Darstellung im Hauptwerk ..... 181**
  1. Zu den benutzten Bezeichnungen und den Bedeutungen der Worte.... 181
  2. Thünens spezifische wissenschaftliche Veranlagung, aus Briefen rekonstruiert ..... 184
  3. Die Jugendschrift „Beschreibung der Landwirtschaft in dem Dorfe Großen-Flotbeck“ und der Entwurf des Hauptwerks ..... 188
  4. Unsachgemäße „Utopie“-Verdächtigungen des Autors und deren Auswirkung ..... 193
  5. Grundsätzliches zum Konstruktivmodell „i.St.“ im Hauptwerk ..... 194
  6. Thünens früher utopischer „Traum ernsten Inhalts“ und die Gründe für seine Zurückhaltung in der Bekanntgabe..... 202
  7. Über „Ahnungen“ und die nicht ausreichende Sicherheit wissenschaftlicher Aussagen bezüglich des „Werdens“ ..... 205

8. Eintreten für die Förderung phantasievollem Denkens, aber zugleich Plädoyer für anwendbare Erkenntnisse..... 208
9. Zum Zusammenhang der utopisch-phantasievollem, rationalen und empirisch überprüften Argumente, systematischen Darstellungen mit dem normativ gewollten ausführenden Handeln..... 211

**III. „Natur“ in der englisch-französischen ökonomischen Klassik und „Natur“ bei Thünen – unter dem Einfluß von Kant ..... 219**

1. Zur philosophischen Einordnung des Themas ..... 219
2. „Natur“ in der ökonomischen Klassik vor Thünen in der Sicht des deutschen Klassikers ..... 222
3. Die Neubestimmung von „Natur“ bei Thünen ..... 224
4. Thünens spezifischer kapital- und lohntheoretischer Ansatz ..... 226
5. Sein Ansatz zielt bereits auf eine „Dritte bzw. Mittlere Ordnung“ von Wirtschaft, Gesellschaft und Staat ..... 230
6. Des Klassikers gewinn- und zugleich sozial-orientiertes Verständnis von „Natur der Sache“ ..... 234
7. Zu unterschiedlichen Interpretationen der Thünenschen Position und zu den Auswirkungen der „kopernikanischen Wende“ Kants auf den Klassiker ..... 238

**Dritter Hauptteil**

**I. Von den großen Sozialen Utopien hin zur Orientierung an persönlichen Leitbildern in der Politik und Wirtschaft ..... 245**

1. Die anhaltende Aktualität der „Utopien“-Frage, die aber zunehmend mit dem Verlangen nach „Leitbildern“ verbunden wird... 245
2. Zu älteren und neueren Studien über Thünens wissenschaftliche und praktische Aktivitäten..... 246
3. Thünens Urteil über zeitgenössische Utopien der Frühsozialisten/ Kommunisten und die Bedeutung seiner eigenen Beiträge zu den Genossenschaften und zur Sozialen Frage ..... 253

4. Zur Umsetzung des Thünenschen Leitbilds vom Arbeitslohn gemäß  $\sqrt{ap}$  unter den im neunzehnten Jahrhundert gegebenen Bedingungen..... 261
5. Träger von Veränderungen in der heutigen Politik und Wirtschaft benötigten Leitbilder..... 265

**II. Vorläufer und die bisherige Entwicklung der Sozialen Marktwirtschaft..... 269**

1. Franz Oppenheimer als Vorläufer der Sozialen Marktwirtschaft..... 269
2. Merkmale des Stilbegriffs „Soziale Marktwirtschaft“ bei Alfred Müller-Armack..... 271
3. Weiterentwicklung der Stilidee schon bei Müller-Armack..... 272
4. Thünens theoretische und praktische Gesamtleistung nach dem hier vertretenen Verständnis ..... 274
5. Ein deutscher klassischer Nationalökonom und sozial eingestellter Unternehmer zwischen der „Freiheit“ des Marktes und dem „Zwang“ des Staates..... 278
6. Zur aktuellen wirtschafts- und sozialpolitischen Situation in der Bundesrepublik Deutschland..... 282

### **Zum Abschluß**

**Thünen und die Religion..... 287**

1. Die ursprüngliche Entwicklung Thünens in religiöser Hinsicht ..... 287
2. Die spätere Position des Klassikers..... 289
3. „Betrachtungen“ über die Folgen der Einführung einer „Mönchsreligion“ ..... 296
4. Kritische Reflektionen zum „Wesen des Christentums“ und andere religiöse „Betrachtungen“ Thünens ..... 297
5. Interpretationen aus einhundertfünfzig Jahren Thünen-Forschung..... 301

**Gesamt-Literaturverzeichnis ..... 307**

**Namen- und Sachregister ..... 349**